

Indische Christen übernehmen Verantwortung

Von Gerhard Tauberschmidt

Für etwa 110 Völker in Indien sollte noch eine eigene Bibelübersetzung gemacht werden. Wie geht man sinnvoll an so eine große Aufgabe heran? Am besten befähigt man indische Christen, diese Bibelübersetzungen selbst herzustellen.

2009 hielt ich zum ersten Mal einen Koine-Griechisch-Kurs für Übersetzer in Indien. Das Bild oben rechts zeigt die Teilnehmer im darauffolgenden Jahr, nachdem sie den 2. Teil des Kurses erfolgreich abgeschlossen hatten. Alle Kursteilnehmer sind Inder, die in ihrem eigenen Land als Bibelübersetzer arbeiten.

Zum Beispiel Raju

Raju* ist einer meiner Kursteilnehmer. Früher arbeitete er als Professor an einer Universität in Indien. Doch Gott berief ihn in die Bibelübersetzung. Raju machte die dafür nötige Ausbildung und zog mit seiner Familie in eine Gegend, wo Menschen lebten, die Gottes Wort nicht kannten. Durch seine Arbeit an der Bibelübersetzung entstanden christliche Gemeinden. Hätte er nicht seinen sicheren Arbeitsplatz aufgegeben und wäre er nicht bereit gewesen, in einen anderen Staat zu ziehen, um dort die Bibel zu übersetzen, so hätten diese Menschen wahrscheinlich bis heute noch nichts von der rettenden Liebe Gottes erfahren.

Schon Paulus schrieb: „Alle, die sich zum Herrn bekennen und seinen Namen anrufen, werden gerettet (Joel 3,5). Sie können sich aber nur zu ihm bekennen, wenn sie vorher zum Glauben gekommen sind. Und sie können nur zum Glauben kommen, wenn sie die Botschaft gehört haben. Die Botschaft können sie aber nur hören, wenn sie ihnen verkündet worden ist. Und sie kann ihnen nur verkündet werden, wenn Boten mit der Botschaft ausgesandt worden sind“ (Römer 10,13-15a).

Zum Beispiel Chara

Ein anderer Kursteilnehmer ist Chara*. Er lebt seit 2003 mit seiner Fa-

milie in einer animistischen Volksgruppe in Indien. Als er vor acht Jahren dort begann, gab es noch keine Christen und niemand hatte Interesse an Jesus, geschweige denn an einer Bibelübersetzung. So überlegte sich Chara, wie er die Menschen erreichen könnte. Ihm kam die Idee, einen Sportverein zu gründen und die Leute waren begeistert. Bei Regierungsstellen erntete er dadurch Pluspunkte, dass er alle Geburten sorgfältig in ein Geburtsregister eintrug. Schließlich kam der Tag, an dem ein älterer blinder Mann an Gottes Wort Interesse bekam und sich die übersetzten Bibelteile vorlesen ließ. Nicht lange danach entschied er sich für ein Leben mit Jesus. Durch ihn bekamen dann auch andere den Mut, sich zu Christus zu bekennen.

Bevor Bibeln bzw. einzelne biblische Bücher gedruckt werden können, muss man die Übersetzung prüfen. Bislang wurden diese Prüfungen von „Ausländern“ vorgenommen. Doch inzwischen haben einige Inder die Qualifikation zum Übersetzungsprüfer erlangt und dürfen nun selbstständig Übersetzungen prüfen.

Das ist eine erfreuliche Entwicklung, denn, wie schon oben gesagt, etwa 110 Völker haben noch Bedarf an Gottes Wort in einer Sprache, die sie wirklich verstehen. ●

* Namen aus Sicherheitsgründen geändert.



Oben: Inder lernen, wie man übersetzte Bibeltexte Vers für Vers kontrolliert, ob alles stimmt.

Rechts: Der ehemalige Uni-Professor Raju mit seinen Töchtern. Er gehorchte Gottes Ruf und übersetzt jetzt die Bibel.



Kurse am laufenden Band

Anfang 2011 war Gerhard Tauberschmidt im indischen Nasik im Einsatz, wo zukünftige Übersetzungsprüfer ausgebildet wurden; im April unterrichtete er einen weiteren Griechisch-Kurs in Bangalore. Im Februar war auch Wycliff-Mitarbeiter Wolf Seiler in Bangalore im Einsatz: Dort absolvierten 35 Bibelübersetzer ihre Fortbildung zum Berater. Alle hatten schon Erfahrungen in der Bibelübersetzung gesammelt, zum Beispiel in Indien, Malaysia, Indonesien, Philippinen,

China und Thailand.

Die Teilnehmer an solchen Kursen kommen von unterschiedlichen Kirchen und Missionsgesellschaften. Wolf Seiler berichtet: „Es ist einfach herrlich, mitzuerleben, wie manche neue Information aufnehmen und sich dadurch bereichern lassen. Wir konnten etliche Teilnehmer als zukünftige Berater empfehlen. Natürlich werden sie zunächst unter Aufsicht von erfahrenen Beratern weiter angeleitet.“